

Visitationsbericht Pfarrei St. Marien Zittau

zu 1.

Die Phase nach der Neugründung ab Sommer 2019 war stark durch die Corona-Pandemie belastet. Das hatte auch Auswirkungen darauf, ein Pastorkonzept zu erstellen. Immer wieder stand es auf der Tagesordnung, ohne dass der Weg zu einer Verschriftlichung erfolgt ist. Trotzdem ist die Pastoral nicht konzeptlos. Vielmehr tragen uns die regelmäßigen Treffen des Seelsorgeteams und der Leitgedanke, so viel wie möglich in den drei Gemeinden vor Ort (Zittau, Löbau, Ostritz) ein seelsorgliches Leben zu verwirklichen. Das ist schon deshalb zielführend, weil die drei Städte zwischen rund 20 und 25 km voneinander entfernt liegen. Dabei hat jede der drei Gemeinden einen eigenen OKR und einen eigenen Gemeindegliederleiter: Pfr. Cech für Zittau, Kpl. Dr. Bulisch für Löbau, GR Kupka für Ostritz. Darüber hinaus versuchen wir auch, mittels eines Jahresplans brückenbildende Veranstaltungen und Gottesdienste umzusetzen. Dazu gehören z.B. die gemeinsame Fronleichnamfeier im Kloster St. Marienthal, ein jährlicher Pfarreitag mit wechselnden Orten, gegenseitige Einladungen zu besonderen Gemeindeveranstaltungen. Freilich gehört nach fünf Jahren im Rückblick auch die Erkenntnis dazu, dass der Wunsch, die Gemeindeglieder sollten sich zahlreich auf den Weg zu solchen besonderen Punkten machen, immer größer ist als die tatsächlichen Zahlen. Bei unseren älteren Gemeindegliedern bestehen gute Kontakte auch über die einzelnen Gemeinden hinaus. Die Kinder, Jugendlichen und Familien, die im ländlichen Raum schon im Alltag viel unterwegs sind, treffen und kennen sich weniger.

zu 2.

Bei den regelmäßigen Treffen des Seelsorgeteams wird kontinuierlich ein Plan für die Pastoral in der neuen Pfarrei weiterentwickelt. Gegenwärtig bildet insbesondere die kommende Firmvorbereitung eine Impuls, diese neu zu überdenken und Veränderungen im Vergleich zur Vergangenheit zu planen. Ein Dauerthema bleibt der demographische Wandel in der Region. Viele junge Leute sind vor wenigen Jahrzehnten weggezogen. Die Gemeinden sind so strukturell überaltert und schrumpfen von Jahr zu Jahr. Das angesprochene Diktum "So viel wie möglich vor Ort, so viel wie nötig/möglich gemeinsam" erweist sich für uns als ausgesprochen hilfreich und zielführend.

zu 3.

Das Seelsorgeteam, bestehend aus Pfr. Cech, Kpl. Dr. Bulisch, GR Kupka, GR Prescher und Diakon Sperling, trifft sich in der Regel 6x im Jahr. Wir beginnen mit dem Gebet der Vesper, dann kommt die Beratung, alles schließt mit dem gemeinsamen Abendessen. Die Orte wechseln reihum. Die Tagesordnung wird gemeinsam erstellt, indem Pfr. Cech einen Entwurf erstellt, in den dann jeder seine Anliegen eintragen kann. Im Vorfeld der Sitzung wird das gemeinsame Produkt dann an jeden versandt. Geleitet werden die Treffen von Pfr. Cech.

zu 4.

Das Ehrenamt jenseits der Gremienarbeit wird beständig gefördert, insbesondere durch die drei OKRs. Es ist als Dauerbaustelle zu betrachten. Da braucht der Kreis der Küster Verstärkung, oder ehrenamtliche Helfer bei der Pflege der Außengrundstücke werden gesucht oder bei der Begleitung von Sternsingergruppen oder bei der Durchführung der beiden RKWs usw. Ein jährlicher Dankeabend in jeder Gemeinde ist jeweils ein guter Anlass, den vielen Ehrenamtlichen dieses Dankeschön zu übermitteln. Gleichzeitig erfahren sie so durch diese Veranstaltung, wie viele Gemeindeglieder in den vielfältigen Aufgabengebieten der Gemeinden eigentlich aktiv sind.

zu 5.

Ein institutionelles Schutzkonzept wurde unter der Verantwortung von GR Kupka erstellt, mit dem Bistum abgestimmt und ist auf der Homepage veröffentlicht. Insbesondere in der Vorbereitung der beiden RKW's mit der Beteiligung von einem großen Stab an jugendlichen und erwachsenen Helfern besteht der Bedarf, das zu thematisieren. Konkret gab es z.B. nach der letzten Zittauer RKW aufgrund eines heftigen Streits zwischen zwei Kindern Gesprächsbedarf mit den betroffenen Eltern und Kindern, um die Problematik aufzuarbeiten und bessere Wege im Umgang miteinander für die Zukunft zu finden.

zu 6.

Für das gottesdienstliche Leben musste insbesondere in Bezug auf die Sonntagsordnung in der Vergangenheit immer wieder eine neue Lösung gesucht werden. Das letzte Mal war das im Zusammenhang mit der Erkrankung und dem Tod von Pfr. Dittrich der Fall. Gegenwärtig gibt es ein rotierendes 4-Wochen-Schema, das in der Urlaubszeit noch einmal eine Variation hat. Danach hat jeder der drei Hauptorte Zittau, Löbau, Ostritz 1x am Sonntag eine Wort-Gottes-Feier, Zittau zusätzlich eine wöchentliche Vorabendmesse. Die kleinen Gottesdienststationen Olbersdorf, Hirschfelde, Herrnhut, Bernstadt haben 14-tägig eine Sonntagsmesse, in der Urlaubszeit entfallen diese ganz. Darüber hinaus gibt es unter der Woche auch andere Gottesdienstformen: Anbetung vor dem Allerheiligsten jeden Donnerstag vor der Abendmesse in Zittau, Rosenkranzgebet 2x wöchentlich in Zittau und Ostritz, Kreuzwegandachten, Roratemessen, Segnung der Paare am Valentinstag usw. Kindergottesdienste gibt es regelmäßig in Zittau, in den geprägten Zeiten auch in Ostritz, dort neu auch mehrmals jährlich "Kirche kunterbunt". An allen Hauptorten gibt es regelmäßig auch ökumenische Gottesdienste zu verschiedenen festen Anlässen. 2024 war auch die Krippenandacht in Ostritz ökumenisch und zum zweiten Mal eine Andacht auf dem Weihnachtsmarkt.

Was die Kirchenmusik betrifft, wird diese inzwischen vollständig ehrenamtlich in Zittau, Löbau und Ostritz bestritten. Diese besitzt darüber hinaus auch eine gewisse Brückenfunktion über die Gemeindegrenzen hinaus. Zu bestimmten Anlässen gestalten Sänger und Sängerinnen aus den verschiedenen Gemeinden gemeinsam den Gottesdienst.

zu 7.

Die Vorbereitung auf die Taufe erfolgt jeweils individuell durch den taufenden Geistlichen im Rahmen des Taufgespräches. Das gleiche gilt für die Eheschließungen. Bei dem Taufwunsch jüngerer Kinder sind auch gelegentlich Gemeindeferent Kupka und das Ostritzer Kinderhaus an der Vorbereitung beteiligt. Die Vorbereitung auf die Erstkommunion und die Beichte erfolgt getrennt in den drei Gemeinden Zittau, Löbau und Ostritz. Hier hat der jeweilige Gemeindeleiter die Verantwortung dafür. In Zittau ist diese zum Teil nun auch in der Verantwortung von GR Prescher. Die Feier der Erstkommunion ist an den drei Orten getrennt zu einem jeweils verschiedenen Datum. Bei der Firmvorbereitung war das in der Vergangenheit ähnlich, allerdings verbunden mit einem gemeinsamen Firmgottesdienst in Zittau. Bei der gerade anlaufenden Firmvorbereitung 2025 soll nun das Gemeindeübergreifende einen stärkeren Schwerpunkt bekommen. Das Thema der Krankensalbung wurde in der Vergangenheit über einen Artikel im Pfarrblatt thematisiert, kürzlich auch in einem Seniorenvormittag - mit dem Erfolg, dass der Wunsch erwachte, dieses Sakrament auch gleich im Anschluss in einer Andacht gemeinschaftlich zu empfangen. Das wurde gleich umgesetzt. Darüber hinaus ist Diakon Sperling im Rahmen seiner Besuche mit der Spendung der Krankenkommunion vielfältig unterwegs. Über ihn erfährt Pfr. Cech sehr oft vom Wunsch nach Spendung der Krankensalbung.

Die Vorbereitung der Erwachsenen auf die Taufe, Firmung und Erstkommunion erfolgt individuell durch den taufenden Geistlichen. Je nach Angemessenheit lief das im Rahmen eines Glaubensgesprächskreises, durch Einzelgespräche oder auch bei Jugendlichen durch eine Einbindung in Aktivitäten der Gemeinde. Die Begleitung nach der Taufe erfolgt je nach Erfordernis und persönlicher Situation. Dafür ist keine einheitliche Vorgehensweise angezeigt. In jedem Fall jedoch ist das Ziel, dass eine Vernetzung in die Gemeinde hinein stattfindet, weil der eigene Glaube durch Gottesdienst und die Begegnungen außerhalb des liturgischen Rahmens wächst.

zu 8.

Die Werbung für caritative, kirchliche und geistliche Berufe geschieht vorwiegend dadurch, dass die uns zugesandten Informationsmaterialien ausgelegt werden. Darüber hinaus geschieht es aber auch ganz praktisch durch die verantwortliche Beteiligung der Jugendlichen bei der Planung und Durchführung der RKWs und ökumenischen Kinderbibeltage. Hier erleben sie den Priester und die Gemeindefereenten hautnah und können sich unter Anleitung selbst ausprobieren. In der Vergangenheit hat das zum Teil dazu geführt, dass Jugendliche ihre Begabung für einen Lehrerberuf entdeckt haben und in diese Richtung aufgebrochen sind. Ebenso hat es in Zittau zur Firmvorbereitung immer auch gehört, dass die Firmbewerber einen Praktikumstag in Großhennersdorf bei den Behinderten geleistet haben, angeleitet von einem Gemeindefereenten, das dort tätig ist. Ähnlich konnten jugendliche Firmbewerber aus Ostritz den Pater-Kolbe-Hof Schlegel oder Einrichtungen der Diakonie kennenlernen.

zu 9.

Die Gemeinde Zittau hat folgende Kreise und Gruppen bzw. Initiativen: Kinderkatechese parallel zum Sonntagsgottesdienst, Erstkommuniongruppe, Ministrantengruppe, "Die kleinen Katholiken" (Alter ab 4. Klasse bis Vorjugend), Jugendgruppe, Elisabethkreis, Erwachsenenchor, Liederwald-Gruppe, Alleinstehendentreff, Club 60 plus, Seniorenkreis, Frühschoppen, Außendienstgruppe, verschiedene Hauskreise.

Im Löbauer Gemeindefereenten trifft sich ein Kirchenchor meist im Zusammenhang größerer Feste wie Weihnachten oder Ostern, um die Messen musikalisch zu bereichern. Der Caritaskreis übernimmt die Besuche zu Geburtsjubiläen der ältesten Gemeindefereenten. Der Kreis selbst trifft sich zur Auswertung im Herbst eines jeden Jahres, im Frühsommer eine Ausfahrt mit gemeinsamem Abendessen. Der Löbauer Seniorenkreis kommt einmal monatlich zusammen, feiert die Messe und trifft sich anschließend im Pfarrhaus zum Kaffeetrinken und einer geistlichen Erbauung, die regelmäßig der Kaplan anleitet. Ein wichtiger Punkt sind auch die monatlich stattfindenden Frühschoppen für die gesamte Gemeinde. Sie sind im Anschluss an die Sonntagsmesse. Durch die notwendige Verschiebung der Gottesdienstzeiten nach dem Tode von Pfarrer Dittrich ist freilich auch zu beobachten, dass es für etliche ungünstig ist, nach der späteren Messe noch zu einem längeren Beisammensein zu bleiben.

Die Gemeinde Ostritz hat folgende Kreise und Gruppen bzw. Initiativen: Kirchenchor (wöchentlich), der neben der Gottesdienstgestaltung auch eine Passions- und eine Adventsandacht selbständig durchführt, Caritaskreis (halbjährlich), Seniorenkreis (monatlich), Ostritzer Friedensfest (situativ), Lichterweg. Eine informelle Gruppe übernimmt Patenschaften für ukrainische und andere Geflüchtete. Daraus ist auch die Betreuung eines Kleidertauschs im Gemeindehaus entstanden. Junge Familien treffen sich wöchentlich mit ihren Kindern, monatlich in Kooperation mit dem Kinderschutzbund zu einem Angebot. Die Kolpingsfamilie hat sich 2024 vor allem aufgrund Überalterung aufgelöst. Die Saatreiter haben zur Vorbereitung und Durchführung der Prozession eine Saatreitergruppe, die sich mehrmals jährlich trifft. Da in Ostritz der Anteil katholischer Christen überdurchschnittlich im sächsischen Vergleich ist, gibt es große Überschneidungen auch im städtischen Seniorenclub, der Initiative, die sich für den Erhalt des Freibades einsetzt und dem Spielverein FamilyGames e.V., der in Kooperation mit dem Caritasverband Familienbildung anbietet.

Die Erwachsenenbildung erfolgt mittels thematischer Artikel im Pfarrblatt und im Rahmen der Treffen des jeweiligen Kreises. Spezielle offene Gemeindeabende gab es nur als punktuelle Versuche, sie litten jeweils an einer unterdurchschnittlichen Beteiligung.

zu 10.

Die Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde Zittau ist vielgestaltig. Einige Mütter gestalten monatlich ehrenamtlich die Kinderkatechese parallel zum Sonntagsgottesdienst. Die Vorbereitung auf Erstkommunion findet statt als monatlicher Treff am Samstagvormittag incl. Mittagessen und

auf die Beichte als Ganztagsveranstaltung über 4 Tage in den Winterferien. Diese Gruppe wird verantwortet von GR Prescher und Pfr. Cech, Eltern sind bei Vor- und Nachbereitung des Mittagessens eingebunden. "Die kleinen Katholiken" haben einen monatlichen Nachmittagstreff, der von Frau Lammel aus der Gemeinde ehrenamtlich angeleitet wird. Die Ministranten treffen sich monatlich unter der Leitung von GR Prescher. Die Jugend trifft sich wöchentlich. Eine Jugendliche ist im OKR vertreten. Darüber hinaus beteiligen sich die Jugendlichen gern als aktive Helfer bei der RKW und bei den ökumenischen Kinderbibeltagen. Der Kontakt zur überpfarrlichen Jugendseelsorge läuft in erster Linie über einen direkten Draht zu den älteren Jugendlichen, die dann die Jüngeren mitzuziehen versuchen. Außerdem gibt es punktuelle Veranstaltungen im Laufe des Jahres: ein gemeindeübergreifender Kinderfasching, Krippenspiel, Sternsingeraktion, die schon angesprochenen Kinderbibeltage sowie RKW. Die Löbauer Kinder- und Jugendarbeit funktioniert nur punktuell und vor dem Hintergrund der Tatsache, daß die katholischen Familien auf großem Gebiet weit verstreut wohnen. Es ist praktisch unmöglich, daß Kinder und auch Jugendliche selbständig kommen können. Es muß - teilweise sehr aufwendig - immer ein Fahrdienst organisiert werden und man ist stets auf das wohlwollende Mittun von Eltern bzw. Großeltern angewiesen. Das betrifft auch den Ministrantendienst wie die katechetische Arbeit. Auch weil die Fahrdienste in der Unterrichtszeit warten müssen, werden sie oftmals mit hinzugebeten, was auch Auswirkungen auf die pädagogisch-didaktische Situation hat.

Die Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde Ostritz hat sich nach den Beschränkungen durch die Corona Pandemie kaum erholt und grundlegend verändert. Ausgehend von der guten Zusammenarbeit mit dem Kinderhaus gibt es für die Kinder anschließend nach den eingeschlafenen Kindersamstagen (Kirchenbande) den Versuch, die Kirche kunterbunt zu etablieren. Kinder, die keinen Religionsunterricht besuchen können, weil er in der freien Schule Schkola Ostritz nicht angeboten werden kann, besuchen die evangelische Christenlehre als wöchentliches Angebot. Verhältnismäßig großen Andrang erlebt jährlich die RKW, die ökumenisch vorbereitet und durchgeführt wird und auch einige konfessionslose Kinder erreicht. Das Krippenspiel ist eine feste Größe und so treffen sich ab den Herbstferien zahlreiche Kinder wöchentlich zu Proben, Kulissenbau und mehr. größtenteils dieselben Kinder ziehen auch als Sternsinger durch Ostritz. Im Winter nehmen Ostritzer Kinder an den Zittauer Kinderbibeltagen teil. Dann ist wieder eine Lücke bis zur RKW im Sommer. Ähnlich verhält es sich mit der Jugend. Zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene beteiligen sich jährlich an der Vorbereitung und Durchführung der RKW und tauchen zum Weihnachtssingen (Besuch bei alleinstehenden älteren Gemeindemitgliedern am Heiligabend Vormittag) wieder auf. Im letzten Ortskirchenrat war eine Jugendliche berufen. Sie wurde nun gewählt und zwei jüngere Jugendliche berufen. Mit ihnen besteht die Hoffnung auf die Entwicklung einer adäquaten Form der Jugendarbeit.

zu 11.

Der Religionsunterricht ist aufgrund der umfassenden Diaspora-Situation ein schwieriges, dennoch sehr lohnenswertes Feld. Hier sind GR Prescher und GR Kupka jede Woche aktiv. In den 4 Zittauer Grundschulen wird katholischer Religionsunterricht erteilt. Mit den SchulleiterInnen bzw. anderen LehrerInnen gibt es wöchentlich Kontakt. Es sind kleine und klassenübergreifende Gruppen, die vormittags unterrichtet werden (wenn auch in Randstunden), meist parallel zum ev. Religionsunterricht. Dadurch ist es einfach, mit den evangelischen Kollegen in Kontakt zu kommen und sich abzustimmen. In einer Grundschule wurde mit dem Schuljahr 2024/25 das Projekt konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts begonnen. Die evangelischen und katholischen SchülerInnen der 1. Klassen werden gemeinsam unterrichtet. Die Unterrichtsstunden werden entweder von der evangelischen oder katholischen Lehrerin vorbereitet und durchgeführt. Im Unterricht sind immer beide Unterrichtenden dabei. Die Zusammenarbeit bereichert sehr. Vom Bistum Dresden-Meißen und von der ev.-luth. Landeskirche wurde und wird das Projekt begleitet. Da die Zahlen sehr klein sind, wurden für die Zukunft erste Gespräche geführt, auch in anderen Grundschulen, die Kinder verschiedener Konfessionen gemeinsam zu unterrichten und damit zu agieren und nicht irgendwann nur reagieren zu können.

Kath. Religionsunterricht in der Oberschule gibt es in Zittau nur an einer Schule. An den anderen Schulen sind die Schülerzahlen so gering, dass keine Klassen zustande kommen.

Durch den Religionsunterricht besteht nicht nur Kontakt zu den Kindern, die keine Berührung zur Gemeinde haben. Es kommen auch Kinder anderer Konfessionen (orthodox, evtl. unniert) oder konfessionslose zum Religionsunterricht. Durch die Randstunden können auch einmal Freunde in den Unterricht mitgebracht werden und Religionsunterricht erleben.

Darüber hinaus gibt es am Zittauer Gymnasium einen inzwischen konfessionsübergreifenden Religionsunterricht für die Klassen 7 bis 10 (Die Klassen 5 und 6 sollen bald folgen.). Von unserer Seite ist Herr Dautz dort als Religionslehrer tätig, und das überaus segensreich. Er versteht es, die Jugendlichen punktuell auch außerunterrichtlich bei der einen oder anderen Veranstaltung mit einzubinden, z.B. bei der Vorbereitung und Durchführung einer Andacht im Rahmen der ökumenisch begangenen Friedensdekade.

In Löbau gibt es eine kleine schul- und klassenstufenübergreifende Gruppe Grundschüler, die im Gemeindehaus unterrichtet werden, dazu mehrere Gruppen im Löbauer Gymnasium. Zwei Gruppen werden an der Oberschule Bernstadt vorwiegend Ostritzer Schüler unterrichtet. Ostritzer Grundschüler werden in Hirschfelde beschult und von Frau Prescher unterrichtet.

Der Kontakt mit allen, die den Religionsunterricht von unserer Seite aus verantworten, ist unproblematisch und erfolgt auf kurzem Wege.

zu 12.

Als kirchliche Orte gibt es in Zittau das katholische Kinderhaus, in Ostritz ebenso das dortige katholische Kinderhaus sowie Altenheim und Sozialstation - alles in der Trägerschaft der Caritas Oberlausitz e.V. Außerdem gibt es dort das Kloster St. Marienthal mit dem dortigen Konvent.

Die Vernetzung zwischen der Zittauer Gemeinde und dem dortigen Kinderhaus ist sehr eng. Viele der Erzieherinnen gehören zur Gemeinde. Als feste Punkte gestalten sie 2x im Jahr die Kinderkatechese parallel zum Sonntagsgottesdienst (Erntedank und Palmsonntag). Ebenso gibt es feste Traditionen, zu denen Pfr. Cech im Kinderhaus aktiv ist (z.B. Aschermittwoch, Haussegnung zum Hochfest Erscheinung des Herrn). Ein besonderer Höhepunkt ist die St. Martinsfeier, die ökumenisch und gemeinsam mit der Kommune auf dem Marktplatz begangen wird.

Auch in Ostritz wird diese Vernetzung mit Leben erfüllt. Erntedankfest und Martinsfeier werden vom Kinderhaus gestaltet, der Gemeindefereferent geht regelmäßig freitags zum großen Morgenkreis und hält Katechesen/Besuche im Kinderhaus zu Aschermittwoch, Zuckertütenfest, Nikolaus, Krippenandacht und Haussegnung. Das Kinderhaus ist zusätzlich in Kooperation mit dem Altersheim, teilweise auch im Beisein des Gemeindefereferenten (z.B. Vogelhochzeit)

Der Blick auf die Ökumene fällt ebenso vielgestaltig aus und muss getrennt nach den drei Gemeinden betrachtet werden.

In Zittau gibt es feste Traditionen im Laufe des Jahres. Hier sind zu nennen: die Drei-Tücher-Fahrt am 1. Fastensonntag, der ökumenische Kreuzweg am Palmsonntag, die Andacht am Dreiländerpunkt Anfang September, der ökumenische Weltgebetstag "Frauen laden ein", die Martinsfeier mit der Stadt, die ökumenische Kinderbibelwoche im Februar, die Friedensdekade im November. Darüber hinaus gibt es auch grenzüberschreitende Kontakte nach Polen und nach Tschechien, die in ökumenische Gottesdienste einmünden, aber auch gesellige Aspekte haben. Dazu gehört das ökumenische trinationale Sommergrillen der Pfarrer und Pfarrerinnen. Nicht unerwähnt bleiben soll die jährliche Andacht am 9. November, die ökumenisch vorbereitet und gefeiert wird, sowie ein gemeinsames Projekt mit der Stadt Zittau darstellt. Im Anschluss daran wird wenige Häuser weiter am Ort der ehemaligen Synagoge ein Kranz niedergelegt, der Oberbürgermeister hält dort seine Rede.

Der Löbauer Gemeindefereferent und hier insbesondere Herrnhut haben eine reich gestaltete und schon lange Tradition ökumenischer Zusammenarbeit und Verbundenheit. Sie wird vor allem durch das Engagement der Laien getragen. Zwar hat der Kaplan durch seine eigene Berufsbiographie viele ökumenische Kontakte und auch praktisch-theologische Erfahrungen, aber gerade deshalb ist hier Zurückhaltung angezeigt. Nicht unerwähnt bleiben darf auch, dass er aufgrund seiner Konversion ein evangelischer seits ausgesprochenes "Kanzel- und Verkündigungsverbot" hat. Diese besondere Situation ist hinsichtlich der ökumenischen Erfordernisse vor Ort bei der Stellenbesetzung vermutlich unbeachtet geblieben.

In Ostritz sind neben der Besonderheit des Lichterwegs (mit einer begleitenden Gruppe und jährlichen Andacht) zwei Hauskreise, die Friedensdekade, St. Martinsfeier, ökum. Gottesdienste zum Buß- und Bettag und Pfingstmontag, Krippenandacht, Kreuzwegandacht am Kloster St. Marienthal, Kirche kunterbunt und gemeinsame Treffen der Ortskircheräte zu nennen.

zu 13.

Kirche wirkt in erster Linie in die Gesellschaft und in die Öffentlichkeit durch ihre Gemeindemitglieder Tag für Tag am Arbeitsplatz hinein. Hier haben wir mit Diakon Sperling sicher ein prominentes Beispiel, das für viele andere aktive Männer und Frauen in den Gemeinden steht. Da das der eigentliche Schwerpunkt ist und auch sein muss, soll diese Tatsache auch an erster Stelle genannt werden.

Darüber hinaus wirken freilich auch unsere Gemeinden in verschiedener Weise punktuell in die Gesellschaft und in die Öffentlichkeit hinein. In Zittau gehört das erwähnte Martinsfest genauso dazu, wie die Drei-Tücher-Fahrt - eine Veranstaltung der Städtischen Museen Zittau, der evangelischen und der katholischen Kirche. Ebenso gibt es jedes Jahr eine Veranstaltung "Denk-mal am Fastentuch" im Museum Zittau, wo Pfr. Cech Texte zur Besinnung liest und Gemeindemitglieder musizieren. Darüber hinaus gibt es in der Zittauer Kirche das eine oder andere Konzert, zu dem sehr gern viele Besucher kommen, die man sonst nicht in unserem Gottesdienst findet. In diesen Zusammenhang gehört sicher auch das Wort zum Sonntag, das wöchentlich in der Tageszeitung veröffentlicht wird und an dem sich Pfr. Cech und Gemeindeferent Kupka beteiligen, sowie der Radiogottesdienst Ende Februar im MDR, wie auch im Februar 2023 aus Ostritz.

Herausragend und sogar über Deutschland hinaus wahrgenommen wurden die Ostritzer Friedensfeste 2018 bis 2023. Insbesondere durch das besondere Engagement mehrheitlich katholischer Christen ist es gelungen, nicht nur eine deutliche Antwort auf rechtsextreme Veranstaltungen und Versammlungen zu geben, sondern ein stabiles Netzwerk vorhandener Vereine und anderer Akteure zu schaffen und hunderte Menschen zu beteiligen. Dabei war Kirche Partner zahlreicher demokratischer Akteure, teilweise Ermöglicher (Räume und persönliche (ehrenamtliche) Ressourcen). Die Gemeinde selbst ist dadurch selbstbewusster geworden und erkennt zunehmend ihr gesellschaftliches Engagement als Teil kirchlichen Wirkens. Die enge Vernetzung mit der Stadt, den Stadträten und dem IBZ St. Marienthal hat sich als tragfähig erwiesen und wurde noch ausgebaut. In gewandelter Form wird dieses Engagement fortgesetzt. Der Ostritzer Stadtrat und mehrere Initiativen werden immer noch stark von Christen geprägt. Auf Initiative der Bürgermeisterin gab es schon zum zweiten Mal eine öffentliche ökumenische Andacht auf dem Weihnachtsmarkt und die Beteiligung am lebendigen Adventskalender.

zu 14.

Wir erleben eine Veränderung in der Art des ehrenamtlichen Engagements. Menschen engagieren sich eher kontextuell und kurzfristiger, als wir es oft noch gewohnt sind. Gleichzeitig wird für die Gemeinden in Zukunft mehr Ehrenamt nötig sein, auch wenn sich die Art von Gemeindegarbeit und Kirche Sein sowie die personelle und finanzielle Ausstattung verändern werden. Daher bewerben wir uns um eine der vom Bistum unterstützten Projektstellen zur Engagementförderung.